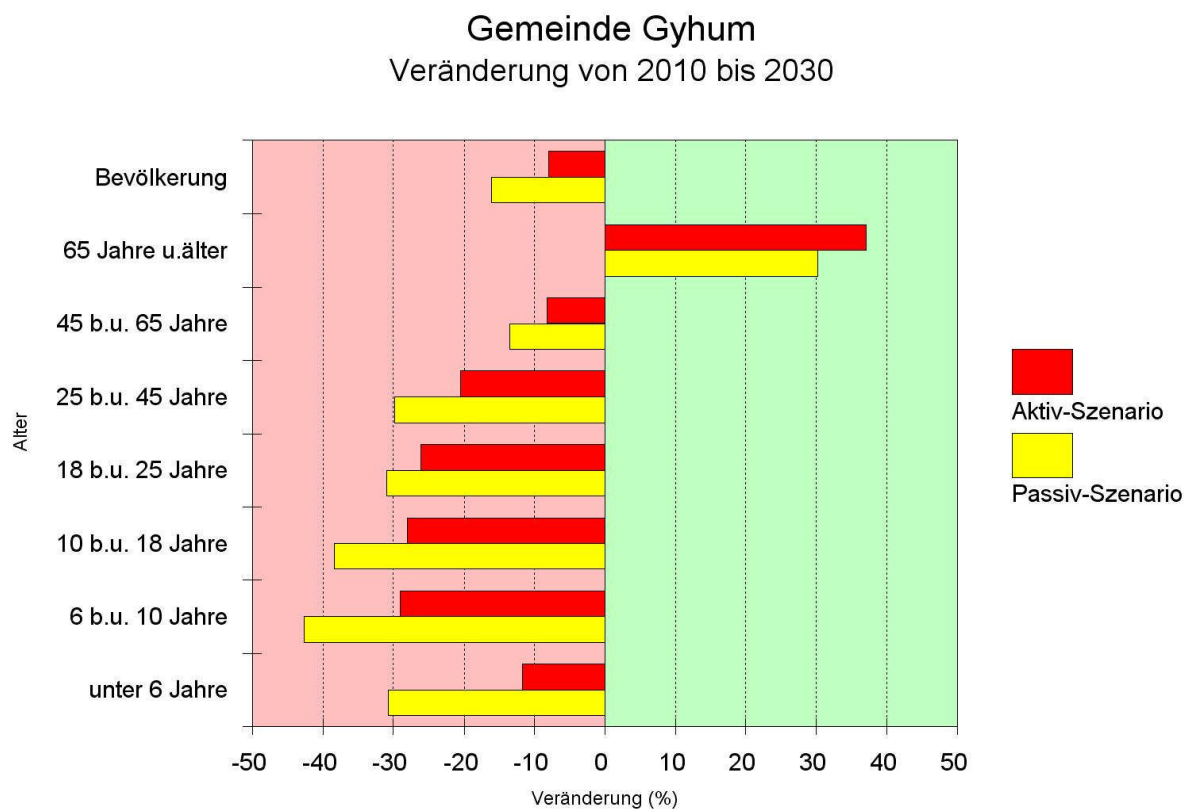


Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinde Zeven von 2010 bis 2030

Kurzfassung Gemeinde Gyhum



Verfasser:

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer
Büro für angewandte Systemwissenschaften in
der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung

Einleitung

Dieses Gutachten entstand im Rahmen der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ der Region „Börde Oste-Wörpe“. Die Region hatte im August 2011 das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung von Dipl.-Ing. Peter H. Kramer mit der Erstellung von Gutachten zur zukünftigen, kleinräumigen Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinden Selsingen, Sittensen, Tarmstedt und Zeven sowie zusammenfassend für die Region beauftragt. Im hier vorliegenden Gutachten zur "Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinde Zeven von 2010 bis 2030" werden die Steuerungsmöglichkeiten der Samtgemeinde und ihrer Mitgliedsgemeinden Zeven, Heeslingen, Gyhum und Elsdorf auf diese Entwicklung und die daraus resultierenden Folgen aufgezeigt. Zur Bestimmung der Wohnraum- und Wohnbaulandnachfrage sowie der Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung wurden zwei Szenarien erarbeitet. Um die Folgen einer Umsetzung dieser Szenarien abschätzen zu können, erfolgte eine Computersimulation der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung und der Wohnungsbautätigkeit der Jahre 2011 bis einschließlich 2030.

Das über 400 Seiten umfassende Gutachten beinhaltet eine Analyse der bisherigen Entwicklung und der augenblicklichen Situation der Bevölkerung, des Wohnungsbestandes und der Beschäftigung der Samtgemeinde und ihres Umfeldes und die Ermittlung realistischer Perspektiven und Szenarien zur zukünftigen Entwicklung sowie eine Folgenabschätzung insbesondere für den Gemeinbedarf. Die Szenarien umschreiben die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden. Im Passiv-Szenario soll das bislang Erreichte bewahrt und gepflegt werden. Neben Baulücken, Umnutzungen und Bestandserweiterungen werden nur noch die bereits begonnenen Baugebiete realisiert. Im Aktiv-Szenario wird versucht, auf Basis des gesamten Wohnraumangebotspotentials der gesamten Wohnraum- und Baulandnachfrage zu entsprechen und darüber hinaus neue Nachfrage zu generieren. Im Aktiv-Szenario erfolgen umfangreiche Maßnahmen zur Innutzungshaltung des vorhandenen Wohnraumes. Den jungen Familien aus der Samtgemeinde und einigen Rückkehr- bzw. Zuzugswilligen wird die Möglichkeit gegeben, ihren Lebensentwurf in der Samtgemeinde verwirklichen zu können. Ihnen wird ein auf ihre Interessen und Vorstellungen optimiertes Wohnraum- und Baulandangebot unterbreitet.

Bei einer Umsetzung des Passiv-Szenarios geht die Zahl der Einwohner mit einem alleinigen oder dem Hauptwohnsitz in der Samtgemeinde Zeven von 22.832 im Ausgangsjahr 2010 bis zum Jahr 2030 um 10% bis auf 20.500 zurück. Im Laufe der nächsten Jahre wachsen die Verluste aus der Bilanz von Geborenen und Gestorbenen stetig an. Die hohe Anzahl abwandernder junger Leute geht erst in einigen Jahren zurück, da es dann weniger junge Leute in der Samtgemeinde gibt. Sie können in diesem Szenario durch wohnraumabhängige Wanderungsgewinne etwas abgeschwächt werden. Am Ende verliert die Samtgemeinde Zeven bei einer Realisierung des Passiv-Szenarios jedes Jahr etwa 180 Einwohner.

Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios kann die Wanderungsbilanz infolge von Zuwanderungen zunächst noch durch die Realisierung von Neubaugebieten und später durch die Zuwanderungen in die umfangreich frei werdenden älteren Eigenheime und Siedlungen ausgeglichen gestaltet werden. Dadurch steigt auch die relative Geburtenhäufigkeit wieder etwas an und die Bevölkerungsverluste aus der Bilanz von Geborenen und Gestorbenen fallen etwas niedriger aus als im Passiv-Szenario. Im Aktiv-Szenario verliert die Samtgemeinde am Ende des Betrachtungszeitraumes jedes Jahr etwa 110 Einwohner. Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios wohnen im Jahr 2030 21.400 Einwohner in der Samtgemeinde Zeven, 6% weniger als 20 Jahre zuvor. Voraussetzung für die Umsetzung des Aktiv-Szenarios ist u.a. die Beachtung und konsequente Umsetzung der spezifischen Wohnraum- und Baulandnachfrage der unterschiedlichen Zielgruppen an den von ihnen bevorzugten Standorten.

In den Mitgliedsgemeinden und Ortschaften entwickelt sich die Zahl der Einwohner sehr unterschiedlich. Im Passiv-Szenario verlieren die Gemeinden Gyhum und Elsdorf bis zum Jahr 2030 16% bzw. 19% ihrer Einwohner. Hier wandern neben jungen Leuten auch viele ältere Einwohner ab. In der Stadt Zeven wohnen nach 20 Jahren 9% und in der Gemeinde Heeslingen nur 7% weniger Einwohner. Im Aktiv-Szenario kann dieser Rückgang in der Stadt Zeven und in der Gemeinde Gyhum auf 8% und in der Gemeinde Elsdorf auf 9% begrenzt werden. Insbesondere infolge von Zuwanderungen junger Familien sind es in der Gemeinde Heeslingen im Jahr 2030 des Aktiv-Szenarios wieder etwa ebenso viele Einwohner wie schon 2010. Voraussetzung für die Realisierung des Aktiv-Szenarios ist eine konsequent auf die Nachfrage ausgerichtete

Siedlungsentwicklung und sind erfolgreiche Maßnahmen zur Innutzungshaltung des vorhandenen Wohnraumes.

Die Zahl der möglichen Krippen- und Kindergartenkinder geht im Passiv- und im Aktiv-Szenario in den nächsten Jahren rasch und erheblich zurück. Danach sinkt sie im Passiv-Szenario weiter ab und steigt im Aktiv-Szenario langsam wieder an, wenn die stärker besetzte Generation der Kinder des Babybooms ihre eigenen Familien gründen und wenn sie in der Samtgemeinde Zeven ihren Lebensentwurf verwirklichen können. Nur wenn die Betreuungsquote noch weiter ansteigt und gleichzeitig die Rahmenbedingungen verschärft werden, sind die Betreuungskapazitäten zu erweitern. Im Passiv-Szenario müssten sie langfristig wieder abgebaut werden.

Die Zahl der Grundschüler geht in den nächsten Jahren rasch zurück und steigt anschließend im Aktiv-Szenario langsam wieder an. Bei einer Realisierung des Passiv-Szenarios könnte der Grundschulstandort Elsdorf aufgegeben werden. Die Zahl der potentiellen Schüler der Sekundarstufe geht in den nächsten Jahren um ein Drittel zurück. Im Aktiv-Szenario fällt der Rückgang kaum geringerer aus als im Passiv-Szenario. An der neuen Oberschule in Zeven entstehen in beiden Szenarien erhebliche Überkapazitäten.

Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Halbwüchsigen, der Jugendlichen und der jungen Leute im Passiv-Szenario um ein Drittel und im Aktiv-Szenario um ein Viertel zurückgehen. Die Zahl der 25- bis unter 45-Jährigen geht bis zum Jahr 2030 im Passiv-Szenario um ein Sechstel und im Aktiv-Szenario, infolge der Zuwanderungen, nur um ein Achtel zurück. Die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen steigt bis zum Jahr 2018 noch um etwa 10% an. Im Jahr 2030 sind es im Passiv- und im Aktiv-Szenario etwas weniger als Ende 2010. Im Jahr 2030 wohnen im Passiv- und im Aktiv-Szenario etwa ein Drittel mehr „Junge Alte“ und Senioren in der Samtgemeinde Zeven als gegenwärtig. Die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter geht von 2020 bis zum Jahr 2030 im Passiv-Szenario um 15% und im Aktiv-Szenario um 12% zurück.

Die Stadt und die drei Gemeinden haben zu viele Spielplätze und sie sind infolge des ehemaligen Spielplatzgesetzes vor allem nicht dort wo sie gebraucht werden. Teilweise sind sie in einem bedenklichen Zustand. Hier besteht in einigen Fällen dringender Handlungsbedarf. Auch der öffentliche Raum weist häufig funktionale Defizite auf und ist, insbesondere aufgrund der zunehmenden Anzahl älterer Einwohner, zu überarbeiten. Dagegen verfügt die Samtgemeinde bzw. ihre Mitgliedsgemeinden über ein umfangreiches Sportstättenangebot.

Die Zahl der Gestorbenen wird erheblich ansteigen. Dadurch wird, trotz eines bereits hohen Anteils an Urnenbestattungen, zusätzliche Friedhofsfläche benötigt. Außerdem sind die Friedhöfe für die neuen Bestattungsformen vorzubereiten.

Für den wirtschaftlich starken Standort Zeven sind die jungen Leute von existenzieller Bedeutung. Ihre Anzahl geht ohne Maßnahmen stark zurück und damit auch das Erwerbstätigenpotential. Die Samtgemeinde Zeven verliert derzeit relativ viele junge Leute an die größeren Städte. Ungewöhnlicherweise verliert sogar das Stadtgebiet von Zeven junge Leute. Um diese nachwachsende Generation nicht ganz zu verlieren, ist auch ihnen Raum für ihre eigenen Lebensentwürfe in der Samtgemeinde Zeven zu geben. Um mehr junge Leute zu halten bzw. anzuwerben, ist das urbane Potential der Stadt Zeven zur Entfaltung zu bringen. Außerdem ist das Leistungsangebot insbesondere für Jugendliche zu erweitern. Insbesondere sind die Möglichkeiten der alltäglichen Selbstorganisation Jugendlicher in allen vier Mitgliedsgemeinden zu erweitern.

Auch in den kleinen Ortslagen nimmt die Zahl pflegebedürftiger älterer Einwohner stetig zu. Damit eine häusliche Pflege geleistet werden kann, ist für die jüngeren Leute in den kleineren Ortschaften ein ausreichender Entwicklungsraum zu garantieren.

Größte Herausforderung für die Samtgemeinde Zeven ist jedoch, dem drohenden Wohnraumleerstand zu begegnen. Die etwa 2.000 in den 60er Jahren gebauten Wohnungen und Eigenheime suchen einen Nachnutzer. Damit die Innutzungshaltung gelingen kann, sind frühzeitig optimale Vermarktungsbedingungen zu schaffen. Im Gegensatz zu vielen anderen Kleinstädten hat die Samtgemeinde Zeven aufgrund ihrer Lagegunst tatsächlich eine Chance, dass dies gelingen kann. Dazu müsste sie das Aktiv-Szenario realisieren.

Im Nachfolgenden wird die Entwicklung in der Gemeinde Gyhum auszugsweise dargestellt. In der über 500 Seiten umfassenden Langfassung des Gutachtens gibt es dazu ausführliche Erläuterungen.

Gemeinde Gyhum

Ausgangslage

Die **Gemeinde Gyhum** verlor in den 70er Jahren einige Einwohner infolge der räumlichen Bevölkerungsbewegungen. In den 70er und 80er Jahren war die Gesamtbilanz der Bevölkerungsbewegungen aber zumeist annähernd ausgeglichen. Folglich stagnierte die Zahl der Einwohner in diesem Zeitabschnitt. Auch hier kam es 1990 und 1991 zu hohen Wanderungsgewinnen. Die Gemeinde Gyhum verlor aber in den nachfolgenden Jahren wieder Einwohner. Von Mitte der 90er Jahre bis zum Jahr 2004 gewann die Gemeinde jedes Jahr einige Einwohner durch die Wanderungen. In den 90er Jahren war dagegen die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen nur in einigen Jahren leicht positiv. Seit 2005 ist die Wanderungsbilanz immer wieder negativ. Allein 2006 verlor die Gemeinde dadurch 62 Einwohner. Ende der 90er und Anfang der 2000er Jahre stieg die Zahl der Geborenen durch die Wanderungsgewinne in einigen Jahren erheblich an. Im Jahr 2001 wurde mit 38 Geborenen der höchste Wert erreicht. Ein Jahr später waren es nur noch 27. Seitdem ist ihre Anzahl rückläufig. 2010 wurden 17 Geborene statistisch erfasst. Ende 2011 wohnten 14 unter 1-Jährige in der Gemeinde. Die Zahl der Geborenen geht also seit Jahren stetig zurück. Auch hier war Entwicklung der räumlichen Bevölkerungsbewegungen in den letzten 20 Jahren eine stete Abfolge von hohen Wanderungsgewinnen, die anschließend rasch zurück gingen, bis hin zu, auch hier, relativ hohen Wanderungsverlusten. Seit 2008 geht die Zahl der Einwohner der Gemeinde Gyhum deutlich zurück. Der LSKN zählte zum 31.12.2010 2.360 Einwohner, 28 weniger als Ende 2009. Auch die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen war wieder negativ. Im Durchschnitt der Jahre 2008 bis einschließlich 2010 ging die Zahl der Einwohner der Gemeinde Gyhum jährlich um 0,68% zurück. Damit steht sie auf dem 598. Rang der damals 1.024 Städte und Gemeinden des Landes Niedersachsen. Die Gemeinde Gyhum gehört damit zu den Gemeinden mit einem überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsrückgang. Die Samtgemeinde Zeven hat zum 31.12.2011 insgesamt 2.278 Einwohner gezählt. Das waren 29 Einwohner weniger als zu Jahresbeginn. Die negative Entwicklung der letzten Jahre setzt sich unvermindert fort. 2003 wohnten nur 24 Angehörige der niederländischen Natostreitkräfte in den der Gemeinde Gyhum. Diese Anzahl ist vernachlässigbar gering.

In der **Gemeinde Gyhum** kam es erst nach 1993 zur Bevölkerungszunahme, ausgenommen Bockel. Seit 1990 geht die Zahl der Einwohner in Bockel zurück. Seit Mitte der 90er Jahre hat sich die Zahl der Einwohner in Hesedorf kaum verändert. Auch in Wehldorf stagnierte zunächst die Zahl der Einwohner. Hier geht sie allerdings seit 1996 stark zurück. Bis 2001 stieg die Zahl der Einwohner in Gyhum und Nartum deutlich und fast gleich stark um etwa ein Viertel gegenüber 1990 an. Seit 2004 geht die Zahl der Einwohner in Gyhum deutlich und in Nartum leicht zurück. Im Jahr 2011 verloren alle Ortschaften der Gemeinde Gyhum Einwohner, ausgenommen Bockel. Dort nahm die Zahl der Einwohner erstmals seit Jahren wieder zu. 2011 verlor Hesedorf allein 18 Einwohner.

Bevölkerungsentwicklung in den Szenarien

In der Gemeinde Gyhum steigt die Zahl der Gestorbenen etwas weniger stark an, da hier öfter Senioren abwandern. Im Passiv-Szenario geht die Zahl der Geborenen zunächst rasch zurück und stabilisiert sich dann. Damit nehmen jedoch die Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen weiterhin stetig zu. Die Wanderungsverluste nehmen hier im Passiv-Szenario langsam zu. Am Ende des Betrachtungszeitraumes verliert die Gemeinde Gyhum jedes Jahr etwa 30 Einwohner. Im Passiv-Szenario geht die Zahl der Einwohner der Gemeinde Gyhum daher von 2.307 Ende 2010 stetig bis zum Jahr 2030 auf 1.930 zurück. Das sind dann 16,2% weniger als zu Beginn.

Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios kommt es in den ersten Jahren noch zu leichten Wanderungsgewinnen. Bedeutender ist zunächst jedoch der Wiederanstieg der relativen und absoluten Geburtenhäufigkeit. Auch langfristig ist die Wanderungsbilanz im Aktiv-Szenario in der Gemeinde Gyhum noch immer ausgeglichen. Daher verliert sie am Ende des Betrachtungszeitraumes jedes Jahr auch nur etwa 10 Einwohner. Im Aktiv-Szenario sind es nach 20 Jahren noch 2.120 Einwohner in der Gemeinde Gyhum. Das ist ein Rückgang um 8,0%.

Passiv-Szenario	2010 Tiefststand		Höchststand		2020		2030				
	Ew	Jahr	Ew	Jahr	Ew	Ew	Ew	Ew			
31 Gyhum	455	2030	395	-13%	2010	455	0%	430	-5%	395	-13%
32 Hesedorf	710	2030	550	-23%	2010	710	0%	630	-12%	550	-23%
33 Nartum	767	2030	720	-6%	2016	775	1%	765	0%	720	-6%
34 Wehldorf-Bockel	375	2030	270	-28%	2010	375	0%	325	-14%	270	-28%
Gemeinde Gyhum	2307	2030	1930	-16%	2010	2310	0%	2150	-7%	1930	-16%

Aktiv-Szenario	2010 Tiefststand		Höchststand		2020		2030				
	Ew	Jahr	Ew	Jahr	Ew	Ew	Ew	Ew			
31 Gyhum	455	2030	425	-7%	2010	455	0%	440	-3%	425	-7%
32 Hesedorf	710	2030	640	-10%	2010	710	0%	690	-3%	640	-10%
33 Nartum	767	2030	755	-2%	2018	785	2%	785	2%	755	-2%
34 Wehldorf-Bockel	375	2030	300	-20%	2010	375	0%	325	-13%	300	-20%
Gemeinde Gyhum	2307	2030	2120	-8%	2010	2310	0%	2240	-3%	2120	-8%

Zahl der Einwohner in den Teilgebieten der Gemeinde Gyhum in den Jahren 2010, 2020 und 2030, zwischenzeitlich erreichter Höchst- und Tiefststand sowie jeweilige Veränderung gegenüber dem Ausgangsjahr 2010 in Prozent im Passiv- und im Aktiv-Szenario

starke rundungsbedingte Abweichungen, Geborene und Gestorbene im Vergleich zum Ausgangsjahr 2011, b.u. = bis unter, Ew = Einwohner, J = Jahr

Im Teilgebiet 31 Gyhum entspricht die Entwicklung im Jahr 2030 etwa der der Samtgemeinde. Auch hier gibt es kaum Abweichungen. Nur die Zahl der 65-Jährigen und älteren Einwohner nimmt hier überdurchschnittlich stark zu. Im Aktiv-Szenario sind es sogar mehr als im Passiv-Szenario, da hier weniger Senioren abwandern.

Trotz Neubaugebiet sind es im Jahr 2030 im Teilgebiet 32 Hesedorf deutlich weniger Kinder und Jugendliche. Im Jahr 2030 des Passiv-Szenarios sind im Teilgebiet 32 Hesedorf alle Altersgruppen unter 25 Jahren nur noch halb so stark vertreten wie im Ausgangsjahr. Ohne wohnraumabhängige Wanderungen wären es nach 20 Jahren 60% bis 75% weniger Kinder und Jugendliche. Im Aktiv-Szenario kann dieser Rückgang bei den unter 10-Jährigen auf etwa ein Fünftel, bei den 10- bis unter 18-Jährigen auf ein Drittel und bei den 18- bis unter 25-Jährigen auf etwa 45% begrenzt werden. Bei den 25- bis unter 45-Jährigen liegt im Jahr 2030 im Passiv-Szenario ein Rückgang um ein Drittel und im Aktiv-Szenario von einem Fünftel vor. Im Jahr 2030 des Passiv-Szenarios sind dann etwa ein Zehntel der Einwohner unter 18 Jahre alt, im Aktiv-Szenario immerhin 13%. Jeder dritte Einwohner des Teilgebietes 32 Hesedorf ist im Jahr 2030 45 bis unter 65 Jahre alt. Der Anteil der über 65-Jährigen ist dagegen dann kaum höher als in der Samtgemeinde.

Im Teilgebiet 33 Nartum und in der Samtgemeinde liegen im Jahr 2030 in diesen sieben „Standard-Altersklassen“ etwa die gleichen Veränderungen vor. Nur die Zahl der 65-Jährigen

und älteren Einwohner nimmt hier überdurchschnittlich stark zu. 2030 entspricht die Verteilung auf die Altersklassen im Teilgebiet weitgehend der in der Samtgemeinde.

Im Teilgebiet 34 Wehldorf-Bockel wohnen im Jahr 2030 des Passiv-Szenarios fast 60% weniger unter 6-Jährige, 70% weniger 6- bis unter 10-Jährige und 50% weniger 25- bis unter 45-Jährige. Das sind jeweils die höchsten Rückgänge aller 21 Teilgebiete. Im Aktiv-Szenario kann dieser Rückgang kaum abgeschwächt werden. Ihr jeweiliger Anteil an der Gesamtbevölkerung ist im Jahr 2030 zwar weit unterdurchschnittlich aber nicht der geringste aller Teilgebiete. Im Jahr 2030 des Passiv-Szenarios wohnen wieder ebenso viele 45- bis unter 65-Jährige im Teilgebiet 34 Wehldorf-Bockel, im Aktiv-Szenario sogar 7% mehr. Mit knapp 37% bzw. 35% stellen sie auch die umfangreichste Altersgruppe im Teilgebiet und den höchsten Anteil aller Teilgebiete. Nur 22,6% der Einwohner sind dann im Jahr 2030 des Aktiv-Szenarios 65 Jahre alt oder älter. Das ist der geringste Anteil aller Teilgebiete in dieser Altersklasse.

Kinderbetreuung

Anfang 2012 besuchten 57 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung die Kindertagesstätten im Gebiet der Gemeinde Gyhum. Die Aufnahmekapazität¹ der drei Einrichtungen reicht von 100 über 125 bis zu maximal etwa 188 Plätzen. Für 85 Plätze lag eine Betriebsgenehmigung vor. 64 mögliche Kindergartenkinder² wohnten in der Gemeinde. Die Nutzerquote lag somit bei 89%.

Bis Ende 2012 steigt die Zahl der möglichen Kindergartenkinder in der Gemeinde Gyhum noch einmal leicht bis auf 70 an. Im Passiv-Szenario geht sie dann bis zum Jahr 2016 auf 50 zurück und sinkt dann kaum noch weiter. Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios sinkt sie bis zum Jahr 2016 nur auf 60.

Die Kindertagesstätten der Gemeinde Gyhum können auch bei strengeren Rahmenbedingungen zu keinem Zeitpunkt allein mit Kindern aus der Gemeinde ausgelastet werden. Die Kapazitäten müssten anderweitig genutzt (Betreuung unter 3-Jähriger) oder abgebaut werden.

Spielplätze

Der Spielplatz im Teilgebiet 31 Gyhum „Im Hülsenbusch“ wird nur noch gelegentlich von den älteren Kindern besucht. Der Sandkasten wurde gar nicht mehr genutzt. Sollte die Siedlungsentwicklung in Gyhum an diesem Standort nicht fortgesetzt werden, ist er demnächst aufgrund seiner Funktionslosigkeit aus der Nutzung zu nehmen.

Den 55 Kindern im Alter von 6- bis unter 14-Jahren stehen im Teilgebiet 32 Hesedorf gleich vier Spielplätze zur Verfügung. Damit ist ihnen die Möglichkeit des gemeinsamen Spieles praktisch entzogen worden. Der zentral gelegene Spielplatz bei der Schulstraße wird regelmäßig von den Kindern besucht. Sie haben damit bereits „mit den Füßen“ über den idealen Standort entschieden. Die Spielplätze „Im Felde“ und „Am Brümmer“ sind aufzuheben. Hier ist darauf hinzuweisen, dass ungenutzte Spielplätze, wie der „Im Felde“, das Bild eines sterbenden Ortes verfestigen. Angesichts des drohenden Leerstandes von Wohnraum besteht hier ein dringender Handlungsbedarf. Der Spielplatz im Neubaugebiet ist zu überplanen. Damit wird auch die Integration der Zugezogenen erleichtert.

Der Spielplatz im Teilgebiet 33 Nartum wird regelmäßig von den Kindern aus dem Ort besucht. Er ist der am intensivsten genutzte Spielplatz der drei Gemeinden der Samtgemeinde. Der Spielplatz im Neubaugebiet „Sonnenwinkel“ sollte nicht mehr realisiert werden.

Im Teilgebiet 34 Wehldorf-Bockel gibt es in beiden Ortschaften einen Spiel- und Bolzplatz. Noch werden sie von den fast 40 Kindern im Teilgebiet im Alter von 6 bis unter 14 Jahren genutzt. Ihre Anzahl geht aber rasch zurück. Hier sollten die Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten (für alle Altersgruppen) relativ zeitnah im Dorfmittelpunkt konzentriert bzw. angelegt werden.

¹ Mindestkapazität: 20 Kinder je Gruppe bzw. Gruppenraum. Maximale Kapazität: 25 Kinder je Gruppenraum und zusätzlich 50% in Nachmittagsgruppen u.ä..

² 70% der 3- bis unter 4-Jährigen, 90% der 4- bis unter 6-Jährigen und 50% der 6- bis unter 7-Jährigen

Schule

Die Grundschule in Elsdorf wurde zu Beginn des Schuljahres 2011/12 von 215 Kindern in 10 Klassen und einer Schulkindergartengruppe besucht. Ein Jahr zuvor waren es noch 229 Schüler in 11 Klassen. 2011 wurden 41 Schüler eingeschult. Die 1. und 3. Jahrgangsklasse wird zweizügig geführt, die übrigen dreizügig. Die durchschnittliche Klassenstärke lag nur bei 19,5 Schülern je Klasse. 198 Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren wohnten im Frühjahr 2011 im Einzugsbereich der Schule, also in den Gemeinden Elsdorf und Gyhum sowie dem Teilgebiet 17 Wistedt. Die Nutzerquote lag bei 108%. Mit ihren 12 allgemeinen Unterrichtsräumen könnte sie durchgängig dreizügig geführt werden. Eine dreizügige Grundschule hat eine Aufnahmekapazität für 240 bis 336 Schüler. Demnächst wird die Höchstgrenze bei 212 Schülern liegen.

Im Passiv- und im Aktiv-Szenario geht die Zahl der Grundschüler zunächst bis etwa zum Jahr 2014 auf 200 zurück und steigt dann noch einmal kurzzeitig an. Im Passiv-Szenario geht sie bis zum Jahr 2020 auf 150 zurück in sinkt dann langsam weiter ab. Bei einer Realisierung des Aktiv-Szenarios geht sie bis zum Jahr 2020 nur auf 170 zurück und steigt danach wieder an. Für das Jahr 2030 des Passiv-Szenarios sind 140 Grundschüler zu erwarten. Im Aktiv-Szenario sind es dann mit 185 deutlich mehr Grundschüler. Das sind im Jahr 2030 im 38% bzw. 15% weniger als 20 Jahre zuvor.

Bei unverändertem Einzugsbereich und unveränderter Nutzerquote kann die Grundschule Elsdorf mittel- und langfristig zweizügig geführt werden. Im Passiv-Szenario könnte es zufallsbedingt vorkommen, dass am Ende des Betrachtungszeitraumes nur noch eine Einschulungsklasse gebildet werden kann. Durch die Absenkung der zulässigen Klassengröße wird nur der Zeitpunkt etwas hinaus gezögert.

Im Passiv-Szenario wird auf die Schaffung von Baurechten und auf Maßnahmen zur Innutzungshaltung verzichtet. Damit wird die weitere Entwicklung, wie von Raumordnung und Landesplanung gefordert, auf die Innentwicklung und den zentralen Ort konzentriert. Konsequenterweise führt dies dann zur Schließung der Grundschule Elsdorf.

Jugend

Falls von der „Dorfjugend“ gewünscht, sollte ihr ein geschützter Raum zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt auch für Bolzplätze und ähnliche sportliche Betätigungsmöglichkeiten. Aufgrund der generell höheren sozialen Kompetenz kann und sollte von der Dorfjugend eingefordert werden, diese Einrichtungen in Eigenregie zu betreiben.

Junge Leute

Die Gemeinde Gyhum verliert in erheblichem Umfang junge Leute, die vor allem ausbildungsbedingt in die größeren Städte abwandern. Um den Kontakt zur Heimatgemeinde aufrecht zu halten, kann das Internet genutzt werden, aber auch Veranstaltungen und die persönliche Ansprache. Damit eine spätere Rückkehr möglich wird, ist ihnen ein entsprechender Lebens- und Entwicklungsraum zu garantieren.

Sport

Die Veränderungen im Sportbereich sind weniger von quantitativer sondern vielmehr von qualitativer Art. Der Seniorensport unterscheidet sich erheblich vom Kinder- und Jugendsport. Zum Beispiel gewinnt der Hallen- gegenüber dem Freilandsport erheblich an Bedeutung. Hinzu kommt, dass zukünftig bis ins hohe Alter einer Erwerbstätigkeit nachgegangen wird. Dazu müssen die Erwerbstätigen körperlich und mental leistungsfähig bleiben. Dem Sport kommt hier eine existenz- und einkommenssichernde Funktion zu.

Junge Alte

Die „jungen Alten“ werden erheblich an Bedeutung gewinnen. Diese Generation der „jungen Alten“ ist aktiv und erlebnisorientiert. Sie gilt es, aktiv in die Gemeinschaft einzubinden, etwa bei der Freiraumgestaltung oder Hausaufgabenhilfe.

Altenpflege

Damit die Pflege durch Angehörige und Freunde geleistet werden kann, ist auch der nachwachsenden Generation eine Entwicklungsperspektive und sind entsprechende Handlungsfreiheiten zu garantieren. Dies schließt insbesondere den Eigenheimbau in unmittelbarer Nachbarschaft ein.

Friedhof

Friedhöfe sollten für neue Bestattungsformen rechtzeitig vorbereitet und in ein gestalterisches Gesamtkonzept integriert werden.

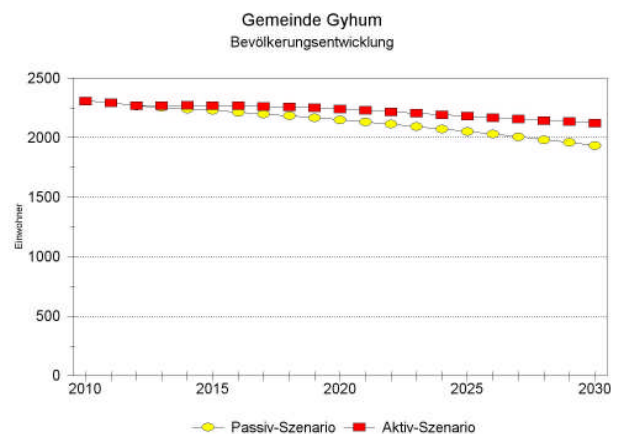
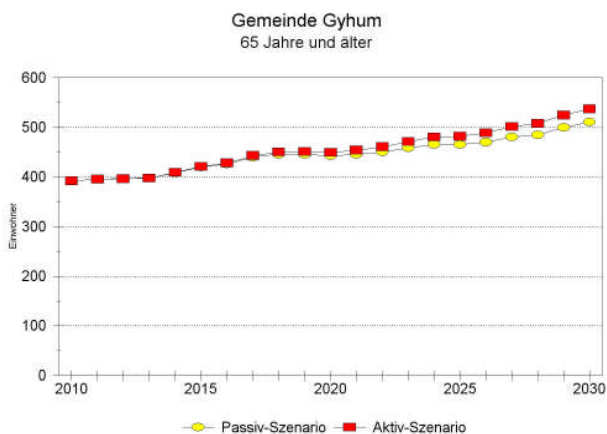
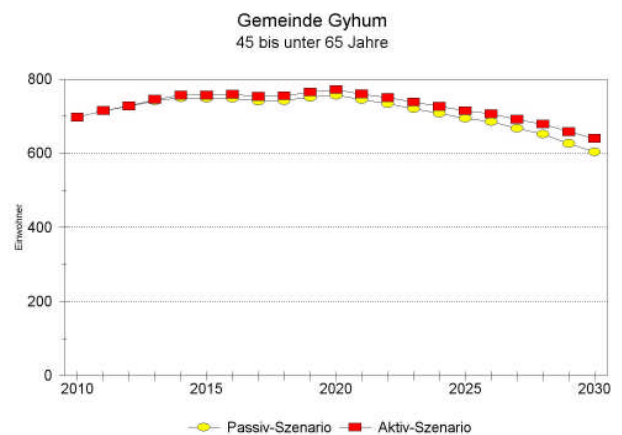
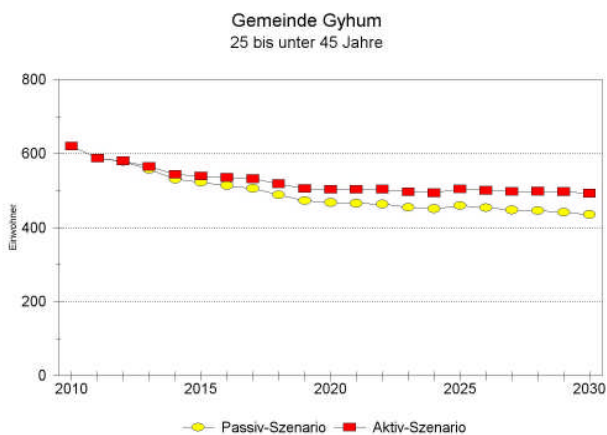
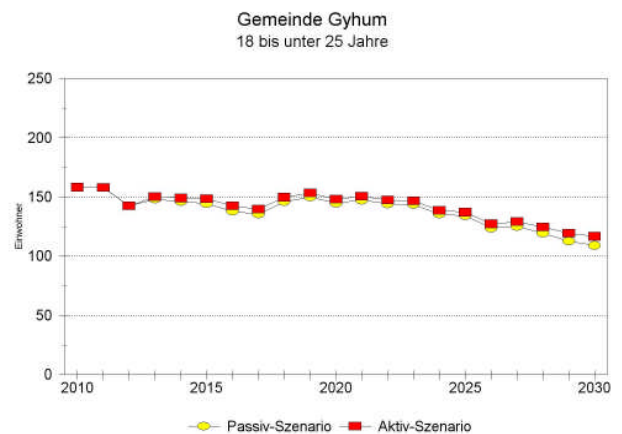
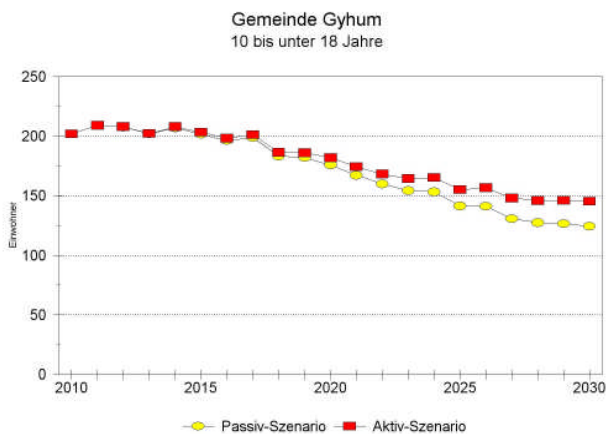
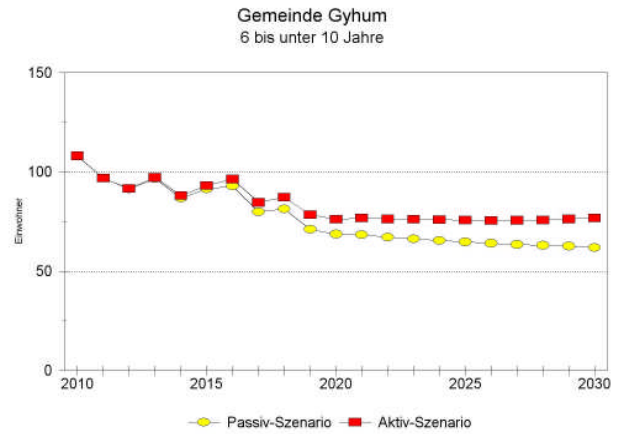
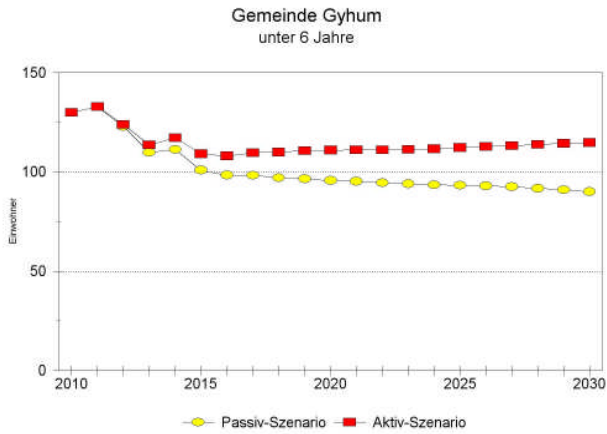
Freiraum

Ziel ist es, die Alltagstauglichkeit des öffentlichen und halböffentlichen Raumes zu deutlich zu verbessern. Vor dem Hintergrund der rasch zunehmenden Zahl älterer Einwohner ist der öffentliche Raum ohnehin stärker auf ihre Anforderungen auszurichten. Funktionslose oder ungenutzte Objekte sind aus dem öffentlichen Raum zu entfernen.

Das Besondere des Ortes

Um im unweigerlich stattfindenden Wettbewerb bestehen zu können, ist das Besondere der Orte zu bewahren in der realen und virtuellen Welt sichtbar zu machen. Die Ortschaften der Gemeinde Gyhum haben jeweils einen sehr individuelle Charakter. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen.

Grünenplan, 7. Oktober 2012
Dipl.-Ing. Peter H. Kramer



Zahl der Einwohner in Altersklassen im Passiv- und im Aktiv-Szenario der Gemeinde Gyhum

Gemeinde Gyhum		Passiv-Szenario										
		2010	Tiefststand			Höchststand			2020	2030		
		Ew	Jahr	Ew	Jahr	Ew	Jahr	Ew	Ew			
Geborene		18	2030	15	-24%	2011	20	0%	15	-22%	15	-24%
Krippe	unter 3 J.	63	2030	45	-31%	2011	70	9%	45	-28%	45	-31%
Kindergarten	3 b.u. 6 J.	67	2030	45	-31%	2012	75	10%	50	-25%	45	-31%
Grundschule	6 b.u. 10 J.	108	2030	60	-43%	2010	110	0%	70	-36%	60	-43%
Sekundarstufe I	10 b.u. 16 J.	160	2030	95	-42%	2014	160	0%	130	-19%	95	-42%
Sekundarstufe II	16 b.u. 18 J.	42	2030	30	-26%	2017	55	33%	45	11%	30	-26%
Kinderspielplatz	6 b.u. 14 J.	218	2030	125	-43%	2010	220	0%	160	-27%	125	-43%
Halbwüchsige	14 b.u. 16 J.	50	2030	30	-36%	2015	60	20%	40	-21%	30	-36%
Jugend	14 b.u. 19 J.	119	2030	80	-35%	2015	130	8%	105	-10%	80	-35%
Junge Leute	18 b.u. 25 J.	158	2030	110	-31%	2010	160	0%	145	-8%	110	-31%
25 b.u. 45 Jahre	25 b.u. 45 J.	620	2030	435	-30%	2010	620	0%	470	-25%	435	-30%
45 b.u. 65 Jahre	45 b.u. 65 J.	697	2030	605	-13%	2020	755	9%	755	9%	605	-13%
Junge Alte	65 b.u. 75 J.	224	2013	195	-14%	2030	290	30%	240	8%	290	30%
Senioren	75 u. älter	168	2010	170	0%	2028	225	34%	200	20%	220	30%
Gestorbene		21	2011	20	0%	2030	25	30%	25	17%	25	30%
Bevölkerung		2307	2030	1930	-16%	2010	2310	0%	2150	-7%	1930	-16%

Gemeinde Gyhum		Aktiv-Szenario										
		2010	Tiefststand			Höchststand			2020	2030		
		Alter	Ew	Jahr	Ew	Jahr	Ew	Jahr	Ew	Ew		
Geborene		18	2013	15	-23%	2011	20	0%	15	-10%	15	-5%
Krippe	unter 3 J.	63	2013	50	-23%	2011	70	9%	55	-15%	55	-12%
Kindergarten	3 b.u. 6 J.	67	2016	55	-15%	2012	75	10%	60	-14%	60	-12%
Grundschule	6 b.u. 10 J.	108	2026	75	-30%	2010	110	0%	75	-29%	75	-29%
Sekundarstufe I	10 b.u. 16 J.	160	2030	110	-31%	2014	160	1%	135	-16%	110	-31%
Sekundarstufe II	16 b.u. 18 J.	42	2028	35	-17%	2017	55	33%	45	13%	35	-16%
Kinderspielplatz	6 b.u. 14 J.	218	2028	150	-31%	2010	220	0%	170	-22%	150	-31%
Halbwüchsige	14 b.u. 16 J.	50	2026	35	-26%	2015	60	20%	40	-20%	35	-26%
Jugend	14 b.u. 19 J.	119	2029	90	-26%	2015	130	9%	110	-8%	90	-26%
Junge Leute	18 b.u. 25 J.	158	2030	115	-26%	2010	160	0%	150	-6%	115	-26%
25 b.u. 45 Jahre	25 b.u. 45 J.	620	2030	495	-21%	2010	620	0%	505	-19%	495	-21%
45 b.u. 65 Jahre	45 b.u. 65 J.	697	2030	640	-8%	2020	770	11%	770	11%	640	-8%
Junge Alte	65 b.u. 75 J.	224	2013	195	-14%	2030	310	38%	245	10%	310	38%
Senioren	75 u. älter	168	2010	170	0%	2028	230	38%	205	21%	225	35%
Gestorbene		21	2011	20	0%	2030	30	35%	25	18%	30	35%
Bevölkerung		2307	2030	2120	-8%	2010	2310	0%	2240	-3%	2120	-8%

Geborene und Gestorbene sowie Anzahl der Einwohner in Altersklassen in den Jahren 2010, 2020 und 2030, zwischenzeitlich erreichter Höchst- und Tiefststand sowie jeweilige Veränderung gegenüber dem Ausgangsjahr 2010 in Prozent im Passiv- und im Aktiv-Szenario in der Gemeinde Gyhum
starke rundungsbedingte Abweichungen, Geborene und Gestorbene im Vergleich zum Ausgangsjahr 2011,
b.u. = bis unter, Ew = Einwohner, J = Jahr

Verfasser:

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer

Büro für angewandte Systemwissenschaften in
der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung
Mittelstraße 1 www.kramergutachten.de
31073 Grünenplan Tel. 0 51 87 - 30 00 87

Projekt im Rahmen der:

